

6. SONNTAG LESEJAHR A

PREDIGT

„Konkurrenz belebt das Geschäft!“ Dieses Wort hat in der Wirtschaft und im Sport seine große Berechtigung. Wer einen Konkurrenten hat, muss sich anstrengen, sich auf die Füße stellen. In positiver Weise wird der Kundenservice besser und die Produkte höherwertiger. Konkurrenz kann ein Ansporn sein, zu wachsen und zu reifen.

Dass wir wachsen und reifen, das möchte Jesus uns im heutigen Evangelium sagen. Er spornt seine Jünger und Zuhörer an, den Schriftgelehrten und Pharisäern Konkurrenz zu machen. Und was er damals sagte, gilt heute in gleicher Weise für uns: „Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ Ihr müsst besser sein als diese Menschen. Was Jesus dann sagt, das hört sich zuallererst so an, als wolle er die Gebote verschärfen oder aufheben. Jesus macht mit seinen Worten eines deutlich: Als Kirche, damit meine ich alle Menschen, die sich zu Jesus bekennen, die ihr Leben auf ihn und auf seine Worte aufbauen, müssen wir uns unterscheiden von den anderen. An unserem Verhalten muss deutlich werden, wie ernst wir unseren Glauben nehmen. Wir werden gemessen an dem, wie wir handeln.

Wir verstehen das, was Jesus sagt, wenn wir uns einmal vor Augen führen, was Jesus an den vielen Schriftgelehrten und vielen Pharisäern seiner Zeit kritisiert hat. Pharisäer und Schriftgelehrte hat Jesus auch hochgeachtet. Doch stehen diese Personengruppen auch heute noch für Menschen, die ihren Glauben nur in äußeren Gesetzen und in äußeren Taten leben. Wie oft aber leben Menschen gerade dadurch hinter gutaussehenden Fassaden. Ich halte äußerlich alle Gesetze. Ich gehe sonntags in die Kirche. Ich beteilige mich im Pfarrgemeinderat oder im Kirchenchor. Doch wie ich lebe, ist gleichgültig. Jesus ist da eindeutig. Der Besuch des Gottesdienstes hat nur dann einen Wert, wenn du vorher Frieden geschlossen hast mit den Menschen, mit denen du im Streit liegst.

VERTIEFUNG DER GEBOTE

Jesus geht auch auf das Gebot „Du sollst nicht töten“ ein. Viele denken: Ich bringe ja keinen um. Man hört es auch immer wieder im Zusammenhang mit der Beichte: „Ich brauche nicht zu beichten, denn getötet habe ich niemanden und alles andere sind keine Sünden.“. Doch Jesus sagt klar und deutlich, dass ich das Leben eines Menschen schon zerstören kann, wenn ich ihn beschimpfe oder beleidige oder in seiner Würde herabsetze. Solches Verhalten ist in den Augen von Jesus nicht weniger schlimm.

Äußerlich kann ich in einer intakten Ehe leben. Das kann auch eine Fassade sein. Doch wenn ich mich innerlich nach einer anderen Frau sehne, dann ist das schon Ehebruch. Ehebruch beginnt viel eher als bei der Scheidung oder beim körperlichen Fremdgehen. Um die gegenseitige Liebe müssen sich Eheleute stets redlich und täglich mühen.

Meine innerliche Haltung, die ich gegenüber meinen Mitmenschen und Gott habe, ist entscheidend. Das zeigt Jesus auch wenn er sagt: „Wenn dein Auge dich zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu gelangen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden“ „Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.“. Was wir sehen und auch sehen wollen, das liegt auch in unserer Verantwortung. Mit allem, was ich sehe, kann ich meine innere Haltung bilden. Nehmen wir es ernst, dass vieles uns zum Bösen verführen kann.

DEN WILLEN GOTTES SUCHEN

Alle Gesetze und Gebote aus dem Alten Testament haben ein Ziel, das Zusammenleben zu regeln und mit Gott zu leben. Bemühen wir uns redlich, Gottes Willen zu suchen und auch zu tun. Gottes Willen ermöglicht Leben, alles andere zerstört oder behindert das Eigene wie auch das Leben anderer.

Jesus will den Geboten den wahren Sinn geben. In der Lesung aus dem Buch Jesus Sirach hören wir: „Keinem befahl er, gottlos zu sein, und er erlaubte keinem zu sündigen!“ Nehmen wir die Möglichkeit, schuldig werden zu können, ernst. Wachsen und reifen wir im Glauben. Wachsen und reifen wir darin, den Glauben zu leben. Darin

können wir Konkurrenz im guten Sinne sein für die Schriftgelehrten und für die Pharisäer, auch unserer Zeit. Amen.